



Der Kaiserstuhl ist ein Prototyp Badens – und mit seiner Landschaft unverwechselbar

## Keine einfache Zeit

Enorme Ernteerlöse treffen die badischen Erzeuger zu einem Zeitpunkt, an dem sich die badische Weinwirtschaft neu formiert.

2022 war das warme Klima Badens eher flach als Segen. Die Entwicklung der Reben war Anfang April deutlich weiter vorangeschritten als in anderen Weinbauregionen, sodass die kalten Fronten die badischen Weinberge ähnlich stark versetzten wie die französischen, wo eine der kleinsten Ernten überhaupt registriert wurde. Das Statische Bundesamt stellte eine Erntemenge von 903.000 Hektolitern fest. Das ist ein Ertrag von 58,4 hl/ha auf den 15,479 Hektar in Baden. Das ist nicht nur der kleinste Ertrag dieses Jahrhunderts, sondern auch ein Viertel weniger als im 10-jährigen Schnitt gemittelt wird.

„Da wir bereits im Jahr 2020 wenig Ernte hatten, eine kleinere Ernte ein-

gelagert hatten, kam die noch deutlich kleinere Ernte 2022 natürlich ausgeprägter unglücklich“, bewertet Hagen Rüdlin, Vorstandsvorsitzender der Markgräfler Winzer das Ergebnis und erläutert die Folgen: „Hierbei mussten wir in unseren Abkassensignifikant geringere Mengen kumulieren, was auch unsere Partner aus dem Handel nicht fördern stimmte. Im Sommer unserer Erntemenge wurden wir einige Artikel aus dem Jährgang 2021 aufgrund mangelnder Verfügbarkeit nicht anbieten können, was natürlich auch ausgeprägt unglücklich ist.“

Beim Weingut Rainer Schlumberger aus Süßling/Laufen sieht Josefina Schlumberger ebenfalls deutliche Auswirkungen: „Der Jahrgang 2021 war für uns definitiv nicht einfach. Da wir un-

serer komplette Fläche selektiv mit der Hand lösen, konnten wir zwar sehr gute Qualitäten nach Hause bringen, haben allerdings fast doppelt so viele Arbeitsstunden für weniger Ertrag gebraucht. Zusammen mit dem meistent Preisanstieg gerungen, die es in allen Bereichen aktuell gibt, führt das dazu, dass unsere Preise teurer werden. Bei den Burgundern sind die Erntemengen außerdem so gering, dass wir entschlossen haben, bestimmte Weine nur in sehr geringen Mengen über den Handel zu vermarkten, damit wir genügend Flächen für den Ab-Off-Verkauf haben.“

Menge allein nicht entscheidend. Schon vor der Ernte war die Stimmung bei den badischen Betreibern nicht die beste. Das einst als deutscher Vor-

zeig-Anbaugesicht geltende Baden hatte diese Vorreiterrolle in den letzten Jahren abgeben. Komme man den Konventionen der präzisen und rheinischen Kollegen anfangs noch mit besserer Qualität entgegen, haben diese soweit aufgeholt, dass kein systematischer Unterschied mehr feststellbar ist. Zwar breitet Baden immer noch ein Preisniveau im LPH, doch die Werte werden nur geringfügig teurer angeboten, sodass der Kaiserstuhl nicht aufgewertet wird.

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, wie entstimmend die kleine Ernte ist. Julian Zorz vom Weingut Zorz aus Heitersheim ist jedoch verhalten optimistisch: „Wir denken nicht, dass die kleine Ernte für die Winzer in unserer Umgebung existenzbedrohend ist. Allerdings gibt es einige Outlets, die stark betroffen sind. Nichtsdestotrotz können die meisten Betriebe ein solches Jahr kompensieren. Dafür ist es aber entscheidend, dass wir eine gute Ernte 2023 haben.“

Zu der geringen Ernte kommen je nach Region und Ernteerlöse hinzu, wie Hagen Rüdlin verdeutlicht: „Von der kleinen Ernte 2021 alleine geht keine Erntemenge aus. Wenn gegenwärtig wenig mehr Faktoren zusammenkommen, welche die gesamte Wertentwicklung einer Grossenschaft unter Druck setzen, wenn extreme Kostenerhöhungen in allen Bereichen mit signifikant kleineren Mengen zusammenstoßen, hat das zum Teil toxische Wirkung. Dieser Entwicklung können wir jedoch nicht allein mit einem Mehr an Menge entgegen. Das hat die Vergangenheit gelehrt.“

Neue Strukturen. So blicken die badischen Erzeuger in den letzten Monaten sehr stark auf ihre langfristige strategische Ausrichtung. Es ist spürbar, dass in der Schützengemeinschaft bei den badischen Erzeugern ein gemeinsames Lösungsdenken entsteht und eher auf die Chancen des neuen Weinrechts geachtet wird.

wobei die badischen Grossenschaften in der Sonderrolle sind, die sie kaum wichtige Großlagen besitzen. Nicht ganz so harmonisch verläuft es in der Weinbergbau, Jahreshanzen prägte sich der Slogan »Badischer Wein – von der Sonne verwöhnt, bei den Konsumenten ein, jetzt hat sich die Weinbergbau davon verabschiedet und präsent Baden als »Garten Deutschlands«. Innerhalb Badens wird das Konzept diskutiert: »Der alte Slogan und das Märchenbild hätte man modernisieren, und als Symbol der Verwurzelung neu und mit Stolz nach außen tragen sollen. Dem neuen Auftritt als »Der Garten Deutschlands« empfände ich persönlich als nicht hilfreich für das Weinland Baden«, sagt beispielsweise Alexander Ullrich vom Weingut Zorz.

Ein Mehrwert hat aber wohl schlicht vom Sonnenschein genug. Der Badische Winzerkeller (BWK) als größter Erzeuger Badens hatte dagegen seine Identität auf »Die Sonnenschein« und entschied sich auch deshalb Ende 2021 für die Gründung seiner Mitgliederschaft. Die Markgräfler hat sich wieder einmal auf der Kippe seht. Bis Ende 2021, wenn die Kündigung der Weinbergbau scheint schwierig. 2019 wurde die Markgräfler als »Garten Deutschlands« und das Tätigkeitsfeld eingetragene.

Die Protagonisten der badischen Weinberge geben sich zuversichtlich, eine Lösung zu finden, doch in die Karten zu spielen, muss eine Lösung sein. Eine Option könnte die Umwidmung der Aufgaben der Weinbergbau zur Schützengemeinschaft sein. Damit könnte sich auch die bisherige Achillsehne der Weinbergbau – der Freiwiligkeit der Mitglieder – umgehen lassen.

»Die Weinbranche ist extrem vielfältig und komplex. Es gibt viele unterschiedliche nationalen aber auch internationalen Weinproduzenten. Unseren Kunden sollte Baden wiederkehren können. Da-

### Was ist typisch ...

**... für die badischen Bereiche?**  
Die badische Schützengemeinschaft ist mit Details zu ihrem Konzept zwar noch zurückhaltend – auch weil es noch vom BML abgefragt werden muss – doch manches scheint bereits durch. So werden die neuen Weinbaubereiche vom Bodensee im Süden bis Tauberfranken im Norden in der künftigen Profilierung Badens eine entscheidende Rolle für die drei obersten Stufen der Herkunftspyramide einnehmen. Wir haben bei Protagonisten aus den drei großen Bereichen Kaiserstuhl (4.200 ha), Markgräflerland (3.200 ha) und Ortenau (2.200 ha) nachgefragt, was typisch für ihre Bereiche ist.

**Kaiserstuhl**  
Weingüter in der Toskana Deutschlands. Vor allem von unseren Volkmanns-Verweirungsböden gibt es die ausdrucksstärksten Burgunderweine. Der Kaiserstuhl ist somit sicherlich eines der profiliertesten Weinbauregionen Deutschlands – auch durch seine gesonderte geographische Lage.

**Das Kitzloch**  
Weingüter im Kaiserstuhl. Das Markgräflerland ist vielleicht der kosmopolitischste Landstrich Deutschlands. Der Schwarzwald im Rücken, die Schwabe und Franken fest im Blick. Neben unseren Hauptrebsorten Gutedel, welche selbstverständlich typisch für das Markgräflerland ist, muss man das ganz besondere Lebensgefühl der Weinbergbau – der Freiwiligkeit der Mitglieder – umgehen lassen.

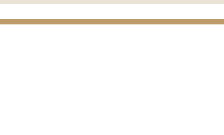
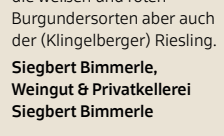
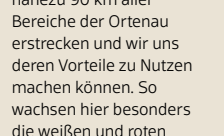
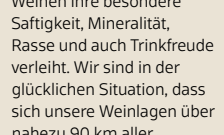
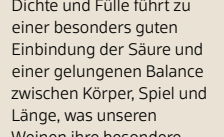
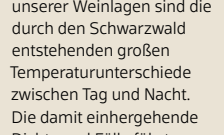
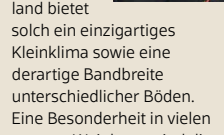
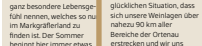
**Markgräflerland**  
Die Markgräfler hat sich wieder einmal auf der Kippe seht. Bis Ende 2021, wenn die Kündigung der Weinbergbau scheint schwierig. 2019 wurde die Markgräfler als »Garten Deutschlands« und das Tätigkeitsfeld eingetragene.

Lebensgefühl machen wir in unseren Weinen erstarb. Hagen Rüdlin, Vorstandsvorsitzender der Markgräfler Winzer. Vor allem von unseren Volkmanns-Verweirungsböden gibt es die ausdrucksstärksten Burgunderweine. Der Kaiserstuhl ist somit sicherlich eines der profiliertesten Weinbauregionen Deutschlands – auch durch seine gesonderte geographische Lage.

**Ortenau**  
Kaum eine andere Weinregion in Deutschland bietet solch ein einzigartiges Kleinklima sowie eine derartige Bandbreite unterschiedlicher Böden. Eine Besonderheit in vielen unseren Weinlagen sind die durch den Schwarzwald entstehenden großen Temperaturunterschiede zwischen Tag und Nacht. Die damit einhergehende Dichte und Fülle führt zu einer besonders guten Einbindung der Säure und einer gelungeneren Balance zwischen Körper, Spiel und Länge, was unseren Weinen ihre besondere Saftigkeit, Mineralität, Rasse und auch Trinkfreude verleiht. Wir sind in der glücklichen Situation, dass sich unsere Weinlagen über nahezu 90 m aller Bereiche der Ortenau erstrecken und wir uns deren Vorteile zu Nutzen machen können. So wachsen hier besonders die weißen und roten Burgunderarten aber auch der (Klingelberger) Riesling. Siegbert Bimmerle, Weingut & Privatkellerei Siegbert Bimmerle

### Ortenau

Kaum eine andere Weinregion in Deutschland bietet solch ein einzigartiges Kleinklima sowie eine derartige Bandbreite unterschiedlicher Böden. Eine Besonderheit in vielen unseren Weinlagen sind die durch den Schwarzwald entstehenden großen Temperaturunterschiede zwischen Tag und Nacht. Die damit einhergehende Dichte und Fülle führt zu einer besonders guten Einbindung der Säure und einer gelungeneren Balance zwischen Körper, Spiel und Länge, was unseren Weinen ihre besondere Saftigkeit, Mineralität, Rasse und auch Trinkfreude verleiht. Wir sind in der glücklichen Situation, dass sich unsere Weinlagen über nahezu 90 m aller Bereiche der Ortenau erstrecken und wir uns deren Vorteile zu Nutzen machen können. So wachsen hier besonders die weißen und roten Burgunderarten aber auch der (Klingelberger) Riesling. Siegbert Bimmerle, Weingut & Privatkellerei Siegbert Bimmerle



### WEINMACHER Baden

#### Drei Fragen an ...

André Weltz, Vorstandsvorsitzender Badischer Winzerkeller

**Heer Weltz, kriegst der Badische Winzerkeller die Kurve?**  
Der BWK ist und bleibt nach unserer Auffassung ein wichtiger Akteur in der badischen aber auch deutschen Weinwirtschaft – aber nur, wenn er sich weiter entwickelt und sowohl an den Erfolgen als auch an der Kostenstruktur nachhaltig arbeitet. Dazu haben wir umfangreiche Maßnahmen eingeleitet. (Azm, d. Red.) zuletzt mit der Ankündigung des Sommerernte am zwei Drittel bzw. 1.000 Positionen zu reduzieren, s. WW 07)

**Wie beeinflusst die kleine Herbst 2021 Ihre Geschäfte?**  
Die kleine Herbst hat einen deutlichen Einfluss auf unseren Ergebnisse, wir verfügen nicht über ausreichendes Weine, um Erfolge auf Vorjahresniveau zu erreichen. Damit erhöht sich der Druck auf unsere Kostenstruktur und unser Ergebnis.

**Wie kann es gelingen, die Einzelweinessen badischer Erzeuger zusammenzubringen?**  
Auch die badischen Erzeuger sind in erster Linie Wettbewerber. Dabei profitiert die Vielfalt der Angebote und damit zunächst die Konsumenten. Für die einzelnen Wettbewerber wächst damit aber auch der Druck, sich durchzusetzen und die jeweils relevantesten Angebote zu unterstützen.

**Wandel unverzichtbar. Der Wille zum Wandel, den man in Baden bei nahezu allen Betreibern spürt, rührt daher, dass die meisten Betriebe von unserer Notwendigkeit überzeugt sind. »Der Weinbau in**



In den Weinbergen Badens wachsen vor allem Burgundersorten, die das Selbstverständnis der Region prägen

Baden ist im Umbruch, Weinlagen und Grossenschaften erleben einen großen Generationenwandel. Bodenständig und fest verwurzelt, aber mit wertvollem Wissen ausgestattet und Veränderungen herbeiführend, so kann sich die badische Generation sehen. Baden muss weg von dem altbackenen Grossenschaftsbild vergangener Jahre, ohne die Grossenschaftstrukturen zu verweigern. Diese sind da und haben den Weinbau in der Region über Jahrhunderte hinweg am Markt zu finden. Beide sind wichtig, wir alle sitzen in einem Boot, konzentriert Alexander Ullrich ein Gemeinschaftsgefühl, das typisch für die aktuelle Situation ist.

Hagen Rüdlin will vor allem keine Schnellchaise: »Unser Ziel besteht darin, eine dauerhafte Verbesserung zu erreichen. Dabei sind kurzfristige und taktische angelegte Maßnahmen weniger sinnvoll. Ein Eingriff ist es aber auch, die Verantwortung dafür einzig und allein in der Weinbereitung und Vermarktung zu sehen. Die Notwendigkeit der Effizienzsteigerung ist auf allen Stufen der Wertschöpfung gegeben. Anders kann der Kostenanwachsung nicht begegnet werden.«

»Baden steht für hervorragende Burgunder«  
Josefine Schlumberger, Weingut Rainer Schlumberger



### Erfolgsstory

**TI12 baut aus**  
In nur wenigen Jahren ist »TI12«, das Joint Venture von Kitzloch/Baden und dem Weingut Markgräfler von Baden, seit 2018 zu einer der erfolgreichsten badischen Marken geworden. Jetzt erweitert die Partner mit zwei Cuvées das Sortiment und wollen damit auf den steigenden Absatz reagieren. Die erste Cuvée enthält viel badische Typizität, vereint sie doch Gutedel und Grauburgunder. Damit erfüllt der bereits vorhandene Grauburgunder Unterstützung durch einen neuen Wein, der sich im Packaging in der Farbgebung und natürlich im Geschmack unterscheidet.

**Spannende Zeit.** Die Aufbruchstimmung bei den Winzern macht Hoffnung, dass Baden seinen Tiefpunkt jetzt bereits erreicht hat. Wenn der badische Weinbau aktuell keine eindeutige Zeit durchlebt, ist sie zugleich sehr spannend.

Das gilt gerade auch beim Blick auf die Jungwinzer, die sich in Baden als Generation First zusammengefasst haben. »Badens Jungwinzertanen werden in meinen Augen oft noch zu wenig wahrgenommen – auch im Vergleich zu anderen Anbaugesetzen, wo Jungwinzertanen schon länger im Fokus stehen. Hier erleben sich Presse und allgemeine Wahrnehmung hauptsächlich um die »Reinigungsessen« großen Namen. Da bei passiert in der jungen Winzergeneration so viel ich hoffe, dass es durch die Generation First gelingt, Badens Jungwinzertanen auch in den Fokus zu rücken. Außerdem ist es auch eine tolle Gruppe, um sich auszutauschen und eine gemeinsame Zukunftswision von Baden zu entwickeln«, berichtet Josefine Schlumberger.

Der Name der Jungwinzer zeigt ihr Verständnis Badens: »Baden im Gesamten steht für hervorragende Burgunder. Wir zeigen unterschiedlich aufgestellt sein, von Grossenschaften bis zu Weingütern, vom Markgräflerland bis ins Taubertal. Aber wir alle haben ein

Leidenschaft für hochwertige Burgunder und das ist die gemeinsame Basis, sagt Schlumberger.

»Mir wäre wichtig, dass wir es schaffen, das doch tolle etwas verstabiles Image abzuschießen und die Welt zu zeigen, dass wir nicht nur die hervorragenden Klassiker betreiben, sondern auch moderne und außergewöhnliche Weine hervorbringen können, wie auch Schlumberger. Jeder kennt den klassischen badischen Stil. In Baden gibt es allerdings immer mehr Winzertanen, die diesen weiterentwickeln, neue Stilkanten ausprobieren und Weine produzieren, die gerade zusammen mit den modernen, teils ebenso sensiblen, teils hochwertigen Klischee Badens, ganz besondere Geschmackserlebnisse versprechen. Das sollte in Zukunft noch mehr nach Außen dringen.«

**Fazit.** Die nächsten Monate werden für die badischen Erzeuger mit einer sehr kleinen Ernte ein Keller hart. Auch die nächsten Jahre werden kein Zuckerüberschuss, dem die Strukturen der badischen Weinwirtschaft müssen überlebt werden. Badens Chance ist, dass sich darüber alle einzig und zu gemeinsamen Lösungen arbeiten. Möglicherweise wird die badische Schützengemeinschaft bald eine Vorreiterrolle einnehmen.

